

**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen  
**Herausgeber:** Emanzipation  
**Band:** 17 (1991)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Eva Siao  
**Autor:** Räber-Schneider, Katka  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-361247>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

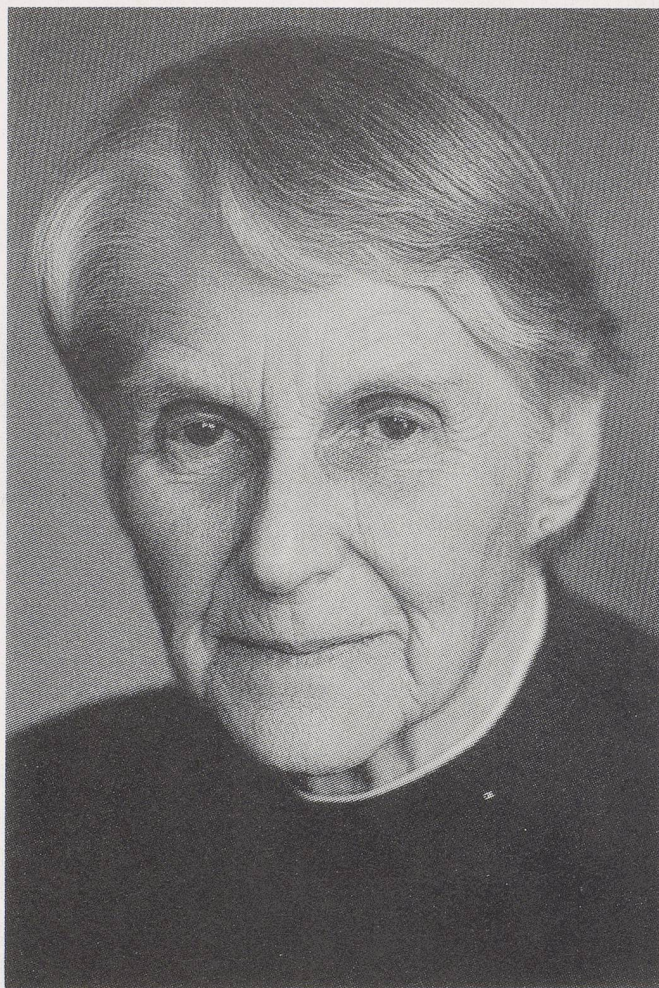
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Eva Siao



von Katka Räber-Schneider

Eine Fotografin soll hier portraitiert werden. Das Lebenswerk einer Idealistin, einer Frau, die am eigenen Schicksal die Dramatik der Weltgeschichte dieses Jahrhunderts spiegelt. Die Fotos von Eva Siao verraten Professionalität, Engagement für die Menschen und ihre Sorgen, starke Gefühlsbeteiligung. Die Bilder, die in diesem Fall ausschliesslich in China, der Wahlheimat der Fotografin entstanden sind, tragen nichts Gekünsteltes, nichts Kolonialistisches, nichts Besserwisserisches, nichts aufklärend Arrogantes. Oft wirken sie eher zufällig, wie am Rand eines Alltagsbildes abgeschnitten, und deshalb sehr spontan und lebensnah. Sie dokumentieren verschiedene Aspekte des chinesischen Lebens, ob sie sich mit chinesischem Kunsthandwerk, mit der Peking Oper, mit Portraits unterschiedlicher herausragender Persönlichkeiten des chinesischen Kulturlebens oder mit reisenden, arbeitenden oder feiernden unbekanntem Menschen beschäftigt. Kinder werden von Eva Siao immer wieder abgelichtet. Sie liebt das Land und die Menschen, und das ist wahrscheinlich die Hauptsache bei der fotografischen Dokumentation. EVA SIAO, geborene Sandberg, kam

am 8.11.1911 in Breslau zur Welt. Nach dem Tod der Mutter folgt sie 1930 dem Bruder nach Stockholm. Ihre Fotoausbildung beendet sie in Stockholm, nachdem sie in München das Institut für Film- und Lichtwesen absolviert hatte. 1934 unternimmt sie eine Reise nach Moskau, Leningrad und zum Schwarzen Meer, wo sie den chinesischen Kommunisten und Schriftsteller Emi Siao kennenlernt, der als Emigrant in der Sowjetunion lebt. Bald darauf heiraten sie.

Eva Siao's Leben verläuft ganz anders als das Schicksal vieler Jüdinnen und Juden in Europa. Ihr bewegtes Schicksal hat nicht nur mit dem jüdischen Erbe zu tun. Der Vater stirbt bereits 1912, die Mutter war zunächst finanziell unabhängig, später, nach der grossen Inflation in Deutschland, beginnt sie, mit Fotografieren den Lebensunterhalt zu bestreiten. Eva tritt also zunächst direkt in die Fussstapfen der Mutter. Zu der Zeit war es eher eine ungewöhnliche Entscheidung für eine Frau, Fotografin zu werden.

An der Seite des Schriftstellers und politischen Kämpfers lebt Eva Siao zunächst in Moskau, wo auch ihr erster Sohn Lion 1938 geboren wird. Auch die Geburtsorte der beiden anderen



Söhne Vitja (1941 in Yan'an) und Heping (1950 in Peking) weisen auf einen bewegten Lebensweg. Ständig arbeitet Eva als Fotografin für einen Fremdsprachenverlag, für ein Touristenbüro und den Rundfunk. Neben bekannten Persönlichkeiten aus der internationalen Politik- und Kulturszene fotografiert sie besonders Kinder in Schulen und Kindergärten, den eigenen nächsten Lebensraum, die Gassen mit ihren Menschen und die Peking Oper, an der sie die Mimik und die Bewegung der Hände fasziniert. Und immer wieder, wohin sie das Leben auch verschlägt, dokumentiert sie Sitzungen des Friedensrates und Kongresse in ganz Europa. Später vermittelt sie mit ihren ungekünstelt lebensnahen und sehr persönlichen Bildern während Jahren zwischen China und Europa. In Europa hat sie Sehnsucht nach China, in China kommt die Sehnsucht nach Europa. Mit ihren vielen Fotobänden, die besonders in den 50er Jahren in der DDR erschienen, versucht sie dieses Problem auf ihre Art anzugehen. In dieser Zeit entstehen auch mehrere fotografisch festgehaltene Begegnungen mit Tibet, seinen Menschen und einigen aussergewöhnlichen Persönlichkeiten dieser fernen Kultur. Aber Eva Siao's Weg nach China und ihr weiteres bewegtes Leben macht zu nächst noch einige Umwege. 1939 durfte ihr Mann in seine Heimat zurückkehren und dort seine politische Arbeit fortsetzen. Eva fährt mit ihrem ersten Baby zu ihrem Bruder nach Stockholm, wo sie fotografiert und auf das Drängen ihres Mannes eine Zweitausbildung als Hebamme und Kinderpflegerin macht. 1940 folgt sie ihrem Mann nach Yan'an, der Hauptstadt der befreiten Gebiete. Mao Tsetung und Zhou Enlai gehörten damals zu ih-

ren persönlichen Bekannten. Der zweite Sohn wird geboren. Aus persönlichen Gründen verlässt Eva Siao aber für fünfeinhalb Jahre ihren Mann und schlägt sich auf sehr schwierige Weise zusammen mit ihren beiden Kindern in Kasachstan durch. Erst 1949 findet die Familie wieder zueinander. In Peking wird ihr dritter Sohn geboren. Emi Siao ist inzwischen sehr engagiert in der Friedensbewegung, er äussert sich scharf gegen jegliche Anwendung der Atombombe und wird Chinas Sekretär im Weltfriedensrat. Die Familie folgt ihm für mehr als zwei Jahre nach Prag, wo auch Eva Siao sehr viele Kontakte zu internationalen Intellektuellen knüpft (Pablo und Delia Neruda, Jorge und Zelia Amado, Stefan und Gertrude Heym, Ilja Ehrenburg, Anna Seghers, Arnold Zweig, Helene Weigel und andere). Eine sehr fruchtbare Foto- und Filmschaffensperiode beginnt, die mit der bereits beginnenden Kulturrevolution, an die zunächst auch Eva Siao mit ihrem ganzen Idealismus glaubt, endet. Zu jener Zeit wirkt Eva Siao kulturvermittelnd und kann ihre Filme und Bildbände besonders in der DDR veröffentlichen. Gerade dies wird ihr dann seit 1964 angekreidet. Sowohl sie wie auch ihr Mann fallen mit der diffamierenden Bezeichnung 'Internationale Spione' und 'Vaterlandsverräter' in Ungnade, beide werden 1967 für mehr als sieben Jahre – in Einzelhaft – von der Aussenwelt hermetisch abgeschlossen. Erst in den 80er Jahren werden beide rehabilitiert. Eva Siao gelingt es sogar, sich durch die schwere Prüfung geistig und körperlich zu stärken. Es ist fast nicht nachvollziehbar, dass keine Hass- und Rachedgedanken aufkommen. Eva Siao ist mit ihren 79 Jahren eine faszi-

nierende Persönlichkeit. In ihren Memoiren Eva Siao, CHINA -MEINE LIEBE, MEIN LEBEN, Bergisch Gladbach, Gustav Lübbe Verlag 1990, möchte ich noch Genaueres über ihre Lebensumstände und ihre Gedanken erfahren, obwohl im hier besprochenen Buch die zehnteilige Autobiographie und die mehr als 80 ausgewählten Fotos ihres Werkes für sich sprechen und ein ungewöhnliches weibliches Schicksal und eine verdienstvolle Arbeit aufzeigen.

**Eva Siao**  
**CHINA UND SEINE GESICHTER**  
**Fotografien aus zwei Jahrzehnten**  
**Verlag Dirk Nishen, Am Tempelhofer Berg 6**  
**D-1000 Berlin 61, 96 S., Fr.29.80**







